

wickeln und auch die Zusammenarbeit mit den Staaten des sozialistischen Lagers.

Liebe Genossen! Um alle die Wünsche zu erfüllen, die überall gestellt werden, steht eine wichtige Aufgabe vor der Partei und vor den Werktätigen: tagtäglich alles zu tun, um das Neue zu fördern, die fortgeschrittenste Technik anzuwenden, unsere Technik weiterzuentwickeln, mit Hilfe der Kritik und Selbstkritik den Rückständigkeiten zu Leibe zu gehen und auf diese Weise vorwärtszukommen zu einem besseren Leben.

Wenn es richtig ist, daß bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik die Höhe des Niveaus der wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und der allgemeinen Bildung entscheidend ist, dann muß man sich mehr um die wissenschaftlichen Institute kümmern, um die Hochschulen und um die allgemeinbildenden Schulen.

Ich habe im Rechenschaftsbericht bereits Kritik geübt an den Schwächen der Parteiarbeit in den allgemeinbildenden Schulen. Die Darlegungen des Leiters des Pädagogischen Instituts von Güstrow, Genossen Löffler, und des Verdienten Lehrers aus Altenburg waren für uns sehr wichtig. Sie haben eine interessante Analyse der Entwicklung in der Lehrerschaft gegeben. Aber ich stelle die Frage: Wieweit beschäftigen sich die Parteileitungen mit den Fragen der allgemeinbildenden Schulen? Wieweit beschäftigen sich die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen damit?

Wieweit hat es in den Klubs eurer Betriebe Vorträge gegeben über die Fragen der Pädagogik, über die Fragen des Schulwesens? Alle werden schweigen. Es gibt nämlich nur einige Betriebe, wo solche Vorträge stattgefunden haben. Das heißt, die Unterstützung des Schulwesens ist bei uns vernachlässigt worden. Man überläßt das allein dem Ministerium und den einzelnen staatlichen Organen.

Die Arbeit der Parteiorganisationen in den Schulen ist vernachlässigt. Warum? Weil die Parteileitungen den Parteiorganisationen nicht helfen, weil man das Patenschaftssystem der Betriebsparteiorganisationen in den allgemeinbildenden Schulen nicht ausgebaut, nicht entwickelt hat, aber auch deshalb, weil manche Genossen in den Schulen eine ungeheure Furcht vor der Kritik und Selbstkritik haben.

Ich stelle die Frage: An wieviel Schulen in Berlin wird im Pädagogischen Rat die Frage der Erreichung des Lehrzieles, der Arbeit der einzelnen Klassen, des Kampfes gegen den Stundenausfall